

AMRO EXPRESS

Ausgabe 3 2023

„LEISTE IMMER
ETWAS MEHR,
ALS VON DIR ER-
WARTET WIRD“

Anghela Poghosjan im Interview mit den
Patenkindern Teresa und Stepan » SEITE 6

EIN WUNDER FÜR FAMILIE KARAMJAN

Wie viel Ihre Hilfe bewirkt!
» ab SEITE 9

NEPAL – EIN LAND DER GEGENSÄTZE

Reisebericht
» SEITE 10



AMRO e.v.

HILFE FÜR
ARMENIEN UND
RUMÄNIEN

Freuen Sie sich
auf unseren
**Online-
Advents-
kalender!**
www.amro-ev.de



*Liebe
Freunde*

IMPRESSUM

GF VORSTAND:

Michael Schmidt – Vorsitzender,
Iris Hollmann – Stv. Vorsitzende, Ulrich Ney –
Kassierer

GESCHÄFTSLEITUNG:

Michaela Kuhlmann
Redaktionell verantwortlich:
AMRO e. V., Michaela Kuhlmann

ADRESSE:

**AMRO e. V., Salspeterweg 22, 79737
Herrischried**

info@amro-ev.de

Telefon: 07764 933 93 40

Geschäftsleitung: 02772 540 56 31

Sparkasse Hochrhein

Allgemein:

DE10 6845 2290 0077 0321 59

Patenschaft:

DE85 6845 2290 0077 0321 67

BIC / SWIFT SKHRDE6W

Eingetragen im Vereinsregister Freiburg im
Breisgau, VR 630730. Bescheinigung der
Gemeinnützigkeit durch Freistellungsbescheid
vom 1.12.2021.

Sollten für ein Projekt mehr Spenden eingehen
als benötigt, behalten wir uns vor, diese einem
ähnlichen Projekt zuzuweisen.

Fotos Armenien: Baru Jambazian,
Fotos Rumänien: Mihai Gavril



www.amro-ev.de

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat

09/23

Vielen Dank für Ihre freundlichen Reaktionen auf den neu gestalteten AMRO Express. Sie haben uns ermutigt. Einige von Ihnen haben die Befürchtung geäußert, dass die Herstellungs- und Versandkosten nun zu hoch sein könnten. Das ist Gott sei Dank nicht so! Pro Express sind die Mehrkosten im Cent-Bereich zu finden. Durch den Wechsel zu einer günstigeren Druckerei fallen sie im Vergleich zur vorherigen Gestaltung kaum ins Gewicht.

Auch im vorliegenden Express geht es wieder um die Früchte Ihrer Hilfe. Uns macht es jedes Mal große Freude, wenn wir Ihnen von erfolgreich durchgeführten Projekten berichten dürfen.

Diesmal kommt auch Nepal zu Wort. Das Land gehört nicht zu unseren Haupteinsatzländern, wird jedoch schon seit rund 14 Jahren in kleinem Umfang unterstützt. Aufgrund der für Christen gestiegenen Gefahrenlage müssen wir jedoch den Bericht anonym halten. Wenn Sie Genaueres erfahren möchten, schreiben Sie an Joana Hesselntaler (s. Seite 11). Sie wird Ihnen gerne die Gebetsbriefe mit konkreteren Informationen zusenden.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Herbst- und Winterzeit! Wir sind sehr dankbar für Ihr treues Mittragen der segensreichen Arbeit in unseren Einsatzländern.

Mit herzlichen Segensgrüßen, Ihre Michaela Kuhlmann

INHALT

03 IHRE SPENDE HILFT

Erfolgsgeschichten aus den Projekten

04 IN KÜRZE

Zwischenberichte unserer Projekte

06 INTERVIEW

„Leiste immer etwas mehr, als von dir erwartet wird“

08 BERICHTE

Willkommen in unserer Küche!
Ein Wunder für Familie Karamjan

10 REISEBERICHT

Nepal – Ein Land der Gegensätze

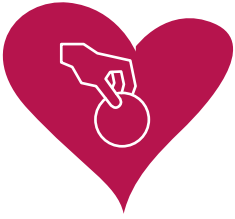
12 PROJEKTE

Schulbildung für alle Kinder
Das Leben selbst in die Hand nehmen

15 ZUR SITUATION IN ARZACH

16 AMRO PATENSCHAFT

Wenn Patenkinder Soldaten werden



IHRE SPENDE HILFT

Erfolgsgeschichten aus den Projekten



Projekt 1260

Freude für Witwe Armine

Seit dem plötzlichen Tod ihres Mannes vor einigen Jahren muss Armine allein für ihre fünf Kinder sorgen. Dies ist sehr schwer für sie. Jetzt konnten wir der Familie dank Ihrer Spenden einen Kühlschrank, eine neue Waschmaschine und einen Backofen besorgen. Mitarbeiter des DCF haben gemeinsam mit der Familie die Geräte eingekauft. Armine hat zusammen mit ihren Kindern alles selbst in einem Geschäft in der Stadt Masis, die in der Nähe ihrer Wohngegend liegt, ausgesucht. Die Ladenmitarbeiter haben gerne alles zu ihnen nach Hause geliefert.

Mit Freude berichten wir auch, dass am selben Tag Luisa, eine Tochter von Armine, schöne Kleidung von ihren Paten erhalten hat. Von ihnen hat die Familie auch die Stühle mit dem Tisch bekommen. So vieles bleibt noch ein Traum, aber so viele Träume wurden dank Gott und Ihnen erfüllt.

Was die Familie erhalten hat, können Sie in diesem Video sehen:

<https://youtu.be/cq7kCBNN06E>



Projekt 1264

Sommercamp 2023

Auch in diesem Sommer fand im „Dorf der Hoffnung“ wieder ein Sommercamp statt. Mit dabei waren Kinder aus dem Dorf und Flüchtlingskinder aus Arzach. Die Kinder konnten unter Anleitung von Fachkräften und Freiwilligen gemeinsam malen, basteln, tanzen, spielen, sich mit Pflanzenpflege beschäftigen und Einiges mehr.

Für diese Kinder, die oft aus sehr beengten häuslichen Verhältnissen stammen und die vor allem in den langen Sommerferien nur wenige Möglichkeiten haben, sich zu beschäftigen, ist ein solches Camp eine willkommene Abwechslung.

Wir danken allen Spendern, die dies möglich gemacht haben!



Projekt 1018

Neue Räume für die Suppenküche

Liebe Freunde, am 06. Juli durfte ich die Suppenküche in Berd besuchen. Die Verantwortliche, Esther, hat mich zu dem neuen Gebäude begleitet, wo die neue Suppenküche drei große Räume und einen großen Saal zur Verfügung hat. Die Küche hat jetzt neben den bisherigen Köchinnen Heghine (53) und Tamara (47) noch eine weitere Köchin, Lilit (42). Heghine ist seit elf Jahren verantwortlich für das Essen, Tamara ist bereits seit 2002 dort beschäftigt.

Die Küche betreut momentan 65 Senioren sowie Menschen aus sehr armen Familien. Wir denken über eine Erweiterung nach. Ich hatte am selben Tag ein Treffen mit der Bürgermeisterin der Stadt Berd. Die zuständigen Sozialarbeiter werden Listen von Menschen erstellen, die die Betreuung durch die Suppenküche benötigen, dann werden wir schauen, ob eine Erweiterung infrage kommt.

Anna Jambazian – Diaconia Charitable
Fund Armenien



IN KÜRZE

Zwischenberichte unserer Projekte

Projektnummer 2236

NEUES VON IOAN

Ioan (22) lebte seit seinem fünften Lebensjahr im Casa Ray. Seine Eltern starben früh, doch schon vor ihrem Tod erlebte er schlimme Dinge in seiner Familie, die ihn stark traumatisierten. Mit Liebe und Geduld gelang es schließlich im Casa Ray, ihn auf einen guten Weg zu bringen. Im Express 1-22 (Projekt 2236) baten wir Sie um finanzielle Hilfe für seine Ausbildung zum Physiotherapeuten. Wir sind Ihnen dankbar und senden Ihnen ein großes Dankeschön von Ioan für die Unterstützung! Mit Gottes und Ihrer Hilfe schloss er sein zweites Studienjahr erfolgreich ab und absolvierte auch sein Praktikum in Italien im Rahmen des Erasmus-Programms. Es folgt noch ein Studienjahr, dann erhält er eine Lizenz für „Sport und motorische Leistung“. Wie aus dem für das College gewählten Profil hervorgeht, interessiert er sich leidenschaftlich für Sport, aber auch für Programmierung und Wissenschaft, er mag Tiere und Kuriositäten. Vielen Dank, dass Sie Ioan bis hierher geholfen haben!



NEUES VON MARIAM

Im vergangenen Februar hatten wir Ihnen Mariam vorgestellt (Projekt 1262), eine blinde junge Frau, die mit ihrem schwerkranken Vater in katastrophalen Verhältnissen lebt. Ihre Spendenbereitschaft war überwältigend! So konnten wir Mariam schon einiges an Hilfe zukommen lassen. Doch es ist noch mehr geplant:

Liebe Freunde und Spender,

ich bin wieder im Dorf Pokr Masrik. Mariam sitzt im Hof, es ist ein sonniger Tag, friedliche Natur bringt besondere Ruhe. Bis heute konnten wir eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Mariam organisieren und die Familie mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln versorgen. Aber gemeinsam mit Ihnen allen und dank der Spenden haben wir weitreichendere Pläne.

Derzeit ist geplant, für Mariam ein komplettes Zimmer mit Bad und Duschmöglichkeit zu renovieren und einzurichten. Parallel dazu wird Mariam mit einer Sonderpädagogin zusammenarbeiten. Frau Tatevik wird Mariam dreimal pro Woche besuchen. Mariam wird langsam Haushalts- und Selbstfürsorgefähigkeiten erlernen. Sie wird auch lernen, einen weißen Stock zu benutzen, der für Menschen mit Sehbehinderung gemacht ist. Die Sonderpädagogin wird mit Mariam daran arbeiten, dass sie nach einigen Monaten einmal pro Woche ein Entwicklungszentrum besuchen kann, in dem Menschen mit Behinderungen Fertigkeiten erlernen, die ihnen in ihrem täglichen Leben helfen.

Wir sind glücklich und dankbar, dass wir dank Ihnen diesen Weg gehen können.

Ihre Anna Jambazian, Diaconia Charitable Fund

WEIHNACHTSGESCHENKE FÜR DIE PATENKINDER – VON IHRER SPENDE ZUM DANKSCHREIBEN

In jedem Jahr bitten wir Sie, liebe Paten, um Spenden für ein Weihnachtsgeschenk für Ihr Patenkind. Die meisten von Ihnen reagieren darauf. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken! Aber warum dauert es oft so lange, bis ein Dankschreiben für Ihre Spende kommt? Dazu lassen wir zunächst die Mitarbeiter des Diaconia Charitable Fund zu Wort kommen:

„Um Weihnachtsgeschenke kaufen zu können, benötigen wir zunächst Listen von Kindern, deren Paten zusätzliches Geld für Weihnachtsgeschenke gespendet haben. Diese Listen erhalten wir ab Oktober bzw. November. Endgültige Listen haben wir normalerweise im Januar. Nach diesen Listen wird eine altersgerechte Jungen-Mädchen-Auswahl getroffen. So wählen wir Süßigkeiten, zusätzliches Essen, ein altersgerechtes Spiel oder ein anderes Geschenk, zum Beispiel Haushaltsgegenstände: einen Topf, eine Decke. Diese Arbeit wird für Hunderte von Familien erledigt und wir haben 99 % zufriedene Familien und Spender. Nach vollständiger Umsetzung der Arbeiten bereiten wir bereits kleine informative Berichte für Spender vor. Spender, die 80 oder mehr Euro überweisen, erhalten auch Fotos. Zusammen mit AMRO haben wir derzeit 675 begünstigte Kinder und 24 Senioren.“

Diesen Hauptteil der Arbeit erledigen natürlich die Mitarbeiter des DCF. Ihre Arbeit endet, nachdem die Berichte und Fotos zu uns nach Deutschland geschickt wurden. Dann beginnt unsere Arbeit. Die Berichte werden von unseren Mitarbeiterinnen „in Form gebracht“ und an Sie verschickt. Auch dies kann aufgrund der Menge mehrere Wochen dauern. Haben Sie daher bitte Verständnis, wenn Sie die Weihnachtsberichte manchmal erst im späten Frühjahr bekommen.





„LEISTE IMMER ETWAS MEHR, ALS VON DIR ERWARTET WIRD“

Von Anghela Poghosjan – Dolmetscherin
AMRO-Patenkinder Teresa Geworgjan, Stepan Ohanjan
Fotos von Gohar Keschischoghlan

Anghela: *Liebe Teresa, lieber Stepan, ich begrüße Euch beide bei uns in den Räumen des DCF, im Dorf der Hoffnung. Ich möchte meine erste Frage an Teresa richten. Wie lange wurdest Du im Rahmen der Patenschaft betreut?*

Teresa: Ich war klein und kam jedes Mal mit meiner Mutter ins Büro. Das Erste, was mir gerade einfällt, ist die Puppe, die ich beim ersten Besuch bekam. Dies ist einer der eindrucksvollen Momente, an die ich mich erinnern kann. Ich lebte mit meiner Oma, meinem Onkel, meiner Mutter und dem Bruder in Jerewan. Viel mehr erinnere ich mich an die Jahre danach. Mein Pate Herr B. war und ist für mich das Symbol der Gutherzigkeit. Ein Mensch, der uns nicht kannte und uns jeden Monat mit allem Nötigen versorgte. Auch die Zahnarztpraxis konnte ich immer gratis besuchen. Ich verstand, dass neben mir tausende Kinder versorgt werden. Jetzt, als eine erwachsene Frau, verstehe ich viel mehr und kann dies noch mehr schätzen.

Anghela: *Ja, das war das Jahr 2011. In den Jahren wurden im Rahmen der Patenschaft rund 4000 Kinder und Familien versorgt. Und was machst Du aktuell beruflich?*

Teresa: Nach dem Collegeabschluss im Jahr 2016 habe ich einen Studienplatz an der Agraruniversität bekommen. Ich habe Wirtschaft und Verwaltung studiert. Mein Pate unterstützte mich während der ganzen Studienzeit finanziell. Da ich später im Master gebührenfrei studieren durfte, gaben mir die zusätzlichen Spenden von Herrn B. die Möglichkeit, zusätzlich Englisch zu lernen.



Und seit Februar 2023 bin ich Angestellte im Ministerium für Wirtschaft, ich bin in der Abteilung für Förderprogramme zuständig.

Anghela: *Lieber Stepan, was kannst Du von den ersten Jahren der Patenschaft sagen?*

Stepan: Ich war eines der Patenkinder aus dem Dorf Artaschar, damals im Jahr 2011. Ich war sechs Jahre alt. Die meisten Menschen lebten damals wie auch heute von der Landwirtschaft. Meinem Paten Herrn U. bin ich für immer dankbar. Die Patenschaft erleichtert meiner Familie auch jetzt noch den Alltag. An jedes Geschenk kann ich mich noch heute sehr gut erinnern. Auch damals kam das DCF-Team für Jahresberichte ins Dorf, die Mitarbeiter machten viele Fotos, sie stellten uns Fragen. Fotografiert zu werden hatte ich nicht gern. Jetzt bin ich 18 und habe selbst Interesse daran. Mein Bruder hat mir Fotografie beigebracht. Später möchte ich auch ein Studium machen, um Programmierer zu werden..

Anghela: *Teresa, was ist für Dich der Schlüssel zum Erfolg?*

Teresa: Leiste immer etwas mehr, als von dir erwartet wird.



Anghela: *Stepan, kannst Du leicht Entscheidungen treffen?*

Stepan: Viel mehr als unsere Fähigkeiten sind es Entscheidungen, die zeigen, wer wir wirklich sind. Letztendlich ist einem jeder Weg zu weit, wenn er kein Ziel hat.

Anghela: *Was ist Dein größtes Anliegen aktuell?*

Stepan: Die Patenschaft beim DCF hat mir schon als Kind viele Möglichkeiten gegeben und sehr wertvolle Menschen in mein Leben gebracht. Dank Teresa habe ich verstanden, was ein Mensch erreichen kann, wenn er sich richtig Mühe gibt. Ich habe vor, im Rahmen der staatlichen Förderung ein Gewächshaus für meine Familie zu errichten. Ein Gewächshaus oder auch ein Intensivgarten als eine sichere Einnahmequelle, eine gute Möglichkeit, Produkte mit hoher Effizienz anzubauen und dabei jede Menge Wasserressourcen zu sparen. Um dies zu meistern, muss ich erst mit Fotografie genug Geld verdienen. Teresa hat mich motiviert.

Teresa: Der Staat setzt aktuell wichtige Impulse, um die Produktion heimischer Produkte in Intensivgärten und Gewächshäusern zu fördern. Heutzutage legen wir viel Wert auf Getreideanbau – als ein strategisch wichtiger Faktor der nationalen Sicherheit. Nicht nur die Förderung selbst ist von großem Wert, sondern auch die Schulung der Landwirte und die weitere Betreuung im Laufe von fünf Jahren. Agrarpolitik muss gerechter, einfacher und ökologischer werden: das ist das Motto. Punktuelle Bewässerung, keine Verluste durch Verdunstung, Bewässerung unabhängig von Windverhältnissen, keine nassen Blätter.

Anghela: *Lieber Stepan, welche Agrargüter werden in Deiner Region, nämlich im Dorf Artaschar, angepflanzt?*

Stepan: Während wir noch vor ein paar Jahren auch Erdbeeren anpflanzten, haben wir uns seit dem letzten Jahr nur für Wasser- und Honigmelonen entschieden. Im Gegensatz zu Erdbeeren bestehen hier viel weniger Risiken, und der Verbrauch ist zudem auch höher.

(Das Interview wird bei einem Rundgang im Gewächshaus des DCF im Dorf der Hoffnung weitergeführt. Das Gewächshaus wurde 2021 im Rahmen eines Programms des niederländischen Hilfswerks „Menschenkinderen“ gegründet. Es ist unter anderem auch ein Lehr-Gewächshaus, wo Schüler und Jugendliche die neuen Technologien für Gemüseanbau kennen lernen.)

Anghela: *Stepan, sicherlich pflanzt Deine Familie auch die gesunden armenischen Kräuter an.*

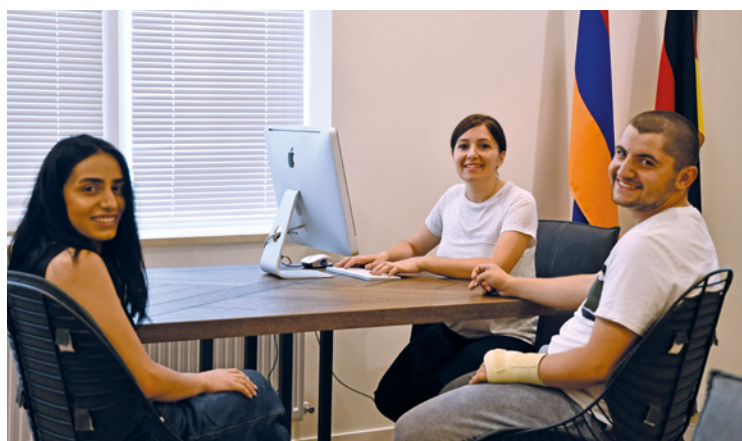
Stepan: Ja, natürlich. Mein Opa nennt die Vielfalt der armenischen frischen Kräuter „Schmuck eines jeden Tisches“. Da stimme ich ihm voll und ganz zu. So wie sie duften: das ist doch etwas zum Genießen!

Teresa: (Lächelnd) Ich weiß übrigens schon, was für schöne Fotos Stepan macht. Ich wünsche mir aber sehr, dass er es noch weiter bringt.

Anghela: *Teresa, werden derzeit die alten armenischen Gemüsesorten angepflanzt, oder weichen diese den neuen Arten, die mehr Ernte und dadurch einen hohen Umsatz bringen?*

Teresa: Die Branche muss in diesem Sinne noch einen langen Weg machen. Die neuen Arten anpflanzen und dabei auch die alten Arten erhalten, dies kann nur von Vorteil sein. Regionale Produkte prägen die Identität in großem Maße. Es ist zugleich sehr wichtig, dass sich unsere Agrarprodukte durch Qualität abheben. Regionalität ist sehr angesagt – dies stellt eine große Chance für viele Landwirte vor Ort dar.

Anghela: *Liebe Teresa, lieber Stepan, ich bedanke mich ganz herzlich für dieses hervorragende Interview, ich wünsche Euch beiden viel Erfolg.*





Bună Eu sunt Brai Denisa Dumitrita și
Am 12 ani și mâncarea mea preferată este Bors de
perisoare și Bors de cartof

vă mulțumesc frumos ♥♥♥
pentru pentru înțelegere! ♥♥♥

"Hallo! Ich bin Brai Denisa Dumitrita und 12 Jahre alt. Mein Lieblingsessen ist Borscht aus Perisoare und Borschtsch aus Kartoffeln. Vielen Dank!"

WILLKOMMEN IN UNSERER KÜCHE!

Auf den ersten Blick scheint unsere Küche im Casa Ray sehr gewöhnlich. Doch zählt man die zubereiteten Mahlzeiten in einem Jahr zusammen, kommt man auf gut 43.200 Portionen – ohne die Fest- und Gelegenheitsmahlzeiten mit Gästen!

Für unsere Einkäufe haben wir einen Kleinbus. Wöchentlich füllen unsere Mitarbeiter ca. sechs Supermarkt-Einkaufswagen. Unsere Speisekammer gleicht einem kleinen Laden. Wir müssen für den Krisenfall gewappnet sein und immer für mindestens 48 Stunden Nahrungsmittel- und Wasservorräte haben, damit alle versorgt sind. Es gibt viele Hygieneregeln: Die Köche haben eigene Umkleieräume, Dienstkleidung und die Möglichkeit zum Duschen. Sie müssen von allen Gerichten für 48 Stunden Proben aufbewahren. Utensilien und Kühlschränke müssen häufig sterilisiert werden. Für die Aufbewahrung und Verarbeitung von Lebensmitteln gibt es viele Vorschriften, damit niemand davon krank werden kann. Für unsere Mädchen gibt es einen Wochenplan, wann sie als „Kochhelferin“ fungieren. Dann helfen sie beim Gemüseputzen und -schneiden, beim

Sortieren von Lebensmitteln, beim Abwasch sowie beim Desinfizieren der Oberflächen. Beim Reinigen des Esszimmers sind alle Kinder nach einem Plan beteiligt.

Fragen wir die Kinder nach ihrem Lieblingsessen, sind ihre Vorlieben größtenteils Fast Food: Shawarma, Pizza, Bratkartoffeln und Pasta. Aber auch spezifische rumänische Gerichte wie Borscht de Perisoare (Fleischbällchen), Borschtsch mit Bohnen, Sarmale (traditionelle rumänische Kohlrouladen), Kartoffelpüree mit Steak und eingelegten Gurken. Für die Zubereitung von Shawarma kaufen wir Lipia (Wraps), die wir mit Majo bestreichen. Darauf streuen wir Bratkartoffeln, gegrillte Hähnchenbrust, Tomaten, Zwiebeln, Kohl und Gurken, was wir zu einer Rolle wickeln. Manchmal veranstalten wir eine „Gastronomiewoche“. Dann kochen und probieren wir Gerichte aus der ganzen Welt. Das sind Wochen voller Erinnerungen und unvergesslicher Erlebnisse. Es dreht sich viel Zeit um alles, was mit Essen zu tun hat!

Vielen Dank für Euren Besuch in unserer Küche!

EIN WUNDER FÜR FAMILIE KARAMJAN

Im Express 5 2020 stellten wir Ihnen Familie Karamjan vor (Projekt 1242). Unser Ziel war es, der Familie die Miete und Heizkosten für ein Jahr zu finanzieren, sowie ihnen Kleidung und warme Decken zur Verfügung zu stellen. Sie, liebe Spender, hatten ein Herz für die Familie und gaben großzügig. Doch dann kam alles anders...

Die blinden Eltern Teresa und Askanas lebten damals zur Miete, Teresa war zu dem Zeitpunkt schwanger, und das Paar hatte eine Tochter von drei Jahren namens Gajane. Trotz ihrer Universitätsabschlüsse hatten sie nur wenig Möglichkeiten, Geld zu verdienen, und die Behindertenbeihilfe reichte hinten und vorne nicht. Askanas' und Teresas Eltern halfen, so gut sie konnten.

Ein Teil der eingegangenen Spenden wurde, wie geplant, für Miete und Heizkosten eingesetzt und der Rest wurde zurückgelegt.



Dann geschah das Wunder: Askanas erzählte Freunden, die im Ausland leben, von der Großzügigkeit der Spender. Daraufhin sammelten die Freunde einen Betrag, der der Familie die Möglichkeit gab, im Dorf Ajntap in der Nähe von Jerewan ein Haus zu erwerben, ihr eigenes Haus. Leider hatte das Haus keine Heizung. Mit den zurückgelegten Spenden aus dem Projekt 1242 konnte ein Heizungssystem eingebaut werden.

Heute leben Askanas und Teresa glücklich mit ihren Töchtern Gajane (6), die bereits seit einigen Jahren auch Paten hat, und Arewik (fast 3) in ihrem eigenen Haus, in dem es dank Ihrer Spenden auch im Winter warm ist.

Herzlichen Dank für Ihre Großzügigkeit!



NEPAL – EIN LAND DER GEGENSÄTZE

UND EIN KINDERHEIM VOLLER HOFFNUNG



von Joana Hessentaler

Nepal, das faszinierende „Dach der Welt“ an den Südhängen des Himalaya, beeindruckt mit majestätischen Bergriesen und warmherzigen, offenen Menschen. Doch hinter dieser großen Anziehungskraft und atemberaubenden Schönheit verbirgt sich eine harte Realität – bittere Armut prägt das Land.

Trotz des Alltags mit großen Herausforderungen lassen sich die Nepali nicht unterkriegen. Mit ihrer Warmherzigkeit, Offenheit und ungebrochener Zuversicht gewinnen sie die Besucher dieses wunderschönen Berglandes für sich. Doch die bittere Armut bleibt eine große Hürde für die nepalesische Bevölkerung. Besonders die Kinder leiden unter den schwierigen Umständen, und es gibt eine große Zahl an Waisen und verlassenen Kindern. Die Ursachen reichen von Naturkatastrophen, wie das Erdbeben 2015, über mangelnde medizinische Versorgung bis hin zu psychischen Problemen der Eltern.

Nach über drei Jahren konnten mein Mann Nathanael und ich Nepal und das von Christen geführte Kinderheim erneut besuchen, welches Amro e. V. seit 2005 unterstützt. Dort finden Kinder nach einer oft extrem schwierigen Vergangenheit einen sicheren Ort der Liebe, Geborgenheit und Annahme. Und: Dort dürfen sie einfach Kind sein und bekommen eine völlig neue Hoffnung und Perspektive vermittelt.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Jeremia 29, 11

Unsere Ankunft im Kinderheim war überwältigend, und die herzerwärmende Begeisterung und Zufriedenheit der Kinder berührten uns tief. Doch zugleich wurden wir auch mit der harten Realität der großen Not in Nepal konfrontiert, was uns manchmal klein und ohnmächtig fühlen ließ.

Während unserer dreiwöchigen Reise erlebten wir die tiefe Freude der Kinder an den einfachsten Dingen – zum Beispiel beim gemeinsamen Spielen oder Basteln. Diese Aktivitäten sowie die gemeinsamen Ausflüge stärkten auch unsere Verbindung zu den Kindern.

Während unserer Zeit im Kinderheim wurde uns ebenfalls neu bewusst, wie unverzichtbar der 2021 gekaufte Allrad-Geländewagen für die katastrophalen bergigen



Straßen Nepals ist! Die ganze Kinderheim-Familie ist dafür sehr dankbar. Auch wenn der Kredit noch nicht ganz abgezahlt ist, sagen sie von Herzen DANKE für jede bisherige Spende!

Neben dem Einblick in die sehr segensreiche Arbeit des Kinderheims ließ uns der Besuch auch die nepalesische Kultur hautnah erleben: Der Großteil des Lebens spielt sich in Nepal auf dem Fußboden sitzend ab. Dort wird gearbeitet, gelernt, gegessen, gespielt und vieles mehr! Auch zeigte uns der Kinderheimleiter die eigene Reis-Schälmaschine, mit der sie ihren selbst angepflanzten Reis zur Weiterverarbeitung vorbereiten. Spannend! Es berührt mich zutiefst und erfüllt mich mit Dankbarkeit, ein Teil dieser bedeutenden Arbeit in Nepal zu sein, wo ich miterleben kann, wie Kinder Glaube, Liebe und Hoffnung geschenkt bekommen, ihre Herzen sich erhellen und sie dadurch eine tiefgreifende Veränderung in ihrem Leben erfahren dürfen.

Die Patenschaften aus Deutschland sind eine bewährte Möglichkeit, den Kindern zu helfen. Interessierte können eine (Teil-)Patschaft übernehmen und das Kind monatlich mit einem individuellen Betrag unterstützen. Damit können wir den Kinderheim-Eltern unter die Arme greifen, aber vor allem eine wertvolle Verbundenheit zeigen. Die herzlichen Briefe und Fotos von den Paten sind für die Kinder mit ihrer schweren Vergangenheit ein kostbarer Moment, der ihnen zeigt: Du wirst gesehen, geliebt und umsorgt!

Unsere Reise hat unsere Dankbarkeit wachsen lassen und uns ermutigt, noch konkreter mitzuwirken, um Gottes Liebe zu den Menschen in Nepal zu bringen. Denn die Not in Nepal ist groß, das haben wir wieder erneut hautnah erfahren. Und dadurch fühlen wir uns manchmal klein und ohnmächtig angesichts dieser Herausforderungen. Dennoch sind wir dankbar, dass wir



Glück und Leid liegen in Nepal nah beieinander



einen großen Gott auf unserer Seite haben, der überall seine „Handlanger“ hat und seine Liebe und Hoffnung durch uns weitergeben möchte. Möchten Sie ebenfalls ein Hoffnungsträger für Nepal werden? Unterstützen Sie uns und geben auch Sie den Kindern eine Perspektive voller Glauben, Liebe und Hoffnung.

Kontaktieren Sie uns unter j.hessentaler@amro-ev.de, um sich für unseren vierteljährlichen Nepal-Gebetsbrief anzumelden und detailliertere Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten. Oder haben Sie Interesse an einem spannenden Fotovortrag über Nepal? Gern einfach anfragen.

Ihre Spende und Ihre Hilfe zählen!



SCHULBILDUNG FÜR ALLE KINDER

ARMENIEN



Jedes Jahr vor dem 1. September (dem Schulanfang in Armenien) dürfen wir dank Ihrer Spenden viele Kinder aus notleidenden Familien mit Schulsachen, Schuhen, Schreibwaren und weiterem Schulmaterial versorgen. **Zur Schule gehen ist** besonders für Dorfkinder **wichtig**. Das Lernen ist für sie oft die einzige Beschäftigung und Quelle von Kenntnissen.

Im vergangenen Jahr wurde eine gesamte Schulklasse im Dorf Mez Masrik, im Bezirk Gegharkunik an der Grenze zu Aserbaidschan, mit Schulkleidung ausgestattet. Auch die drei Kinder von Familie **Ghawaljan** aus dem Dorf **Getik**, die wir im letzten Jahr (Express 3 22) vorstellten, erhielten neues Schulmaterial. **Meruschan** besucht jetzt die 3., **Nare** die 5. und **Narek** die 6. Klasse.

In diesem Jahr möchten wir Ihnen Familie **Jeganjan** aus dem Dorf **Arshaluys** vorstellen. Das Dorf liegt westlich von Etschmiadsin. Vater **Dawit** (41), Mutter **Nadeschda** (33) und vier ihrer fünf Kinder wurden während des Krieges 2020 aus der Region Hadrut in Arzach **vertrieben**. Die kleine **Gajane** (2) wurde bereits in Armenien geboren. Die anderen Kinder **Albert** (13), **Marina** (11), **Arsen** (10) und **Mariam** (6), gehen bereits zur Schule. Mariam wurde in diesem Jahr eingeschult und freut sich sehr darüber.

Doch die Familie leidet noch sehr unter den Folgen des Krieges. Dawit war als Förster tätig, Nadeschda als Kinderärztin. Beide arbeiten zurzeit nur gelegentlich und nicht in ihren Berufen. **Dawit** nahm als Soldat am Krieg teil. Er ist **schwer traumatisiert**. Auch die Kinder sind betroffen. Albert versäumt wegen starker Kopfschmerzen oft die Schule.





RUMÄNIEN

Ramona ist bereits **15 Jahre** alt, doch seit diesem Herbst geht sie **erstmal zur Schule**. Im Frühjahr war sie mit zwei Geschwistern ins Casa Ray gekommen. Sie ist das zweite Kind von alkoholkranken Eltern, die sich kaum um die Kinder kümmerten. Ihr Vater starb früh, die Mutter bekam danach noch fünf weitere Kinder. Ramonas Aufgabe bestand darin, sich um ihre jüngeren Geschwister zu kümmern, weshalb sie nicht zur Schule gehen durfte.

Für sie wird dieses neue Schuljahr eine spannende, aber auch harte Herausforderung sein, bei der die Mitarbeiter des Casa Ray sie gerne begleiten.

Im Laufe der Zeit gab es einige Kinder im Casa Ray, denen es genauso ergangen war. Auch in vielen Familien, die in der Umgebung des Kinderheims leben, ist dies ein Problem. Dazu kommt, dass manche Kinder **nicht zur Schule gehen** oder sie nach ein paar Jahren **abbrechen**, weil ihren Eltern das **Geld für Kleidung und Schulmaterial fehlt**.

Hier möchten wir eingreifen und möglichst vielen Jungen und Mädchen den Schulbesuch ermöglichen.

Die Kosten pro Kind betragen in den beiden Ländern zwischen ca. 100 Euro und 160 Euro, inkl. Uniform, Schultasche, Bücher, Schuhe, Schreibwaren und Heften.

DAS LEBEN SELBST IN DIE HAND NEHMEN



Erinnern Sie sich an **Viktoria** (13) aus **Wanadzor**, die wir im Express 2 21 vorstellten? Dank Ihrer Hilfe konnte das Dach des Containerhauses, in dem sie mit ihren Eltern **Waleri** und **Anna** (beide 35), der Großmutter **Aschchen** (65) und dem jüngeren Bruder **Watsche** (9) lebt, renoviert werden. Dieses Erlebnis hat Waleri und Anna so sehr **ermutigt**, dass sie sich entschlossen, **ein eigenes Unternehmen zu gründen**. Sie machten sich über Pilzanbau kundig, führten Berechnungen durch und verkauften einige persönliche Gegenstände, um ein Grundkapital zu haben. Vor etwa einem Jahr begannen sie in einem verlassenen Lagerraum mit dem Pilzanbau.



Anna berichtet: „Die Tatsache, dass völlig fremde Menschen an uns dachten und Geld schickten, um unser Dach zu reparieren, war für uns ein Durchbruch in unserer Denkweise. Niemand von uns hat einen Hauptberuf. Mein Mann ist bereit, endlos zu arbeiten, ich und meine Kinder auch. Allerdings konnten wir unser Dach nicht selbst reparieren. Und es stellte sich für uns die Frage: Wie können wir zukünftig für uns sorgen und Geld verdienen? Wir alle begannen, zu Hause den Pilzanbau zu erlernen, kauften ein paar Sachen und ernteten letztes Jahr ziemlich viele Pilze. Das deckte natürlich nur die Kosten. Um Einnahmen zu erzielen, benötigen wir ein Anfangskapital. Und das haben wir nicht. Mein Mann fertigt und kreiert bereits viele Dinge mit seinen eigenen Händen. Sogar mein Sohn und meine Tochter können kultivieren, arbeiten und ernten. Ich stelle mir sogar vor, dass wir eines Tages die Produktion erweitern, neue Arbeitsplätze eröffnen und unser Wissen weitergeben können. Es ist sehr wichtig, selbst zu arbeiten, anstatt immer um Hilfe zu bitten.“

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen der Familie die Möglichkeit geben, ihr **Unternehmen weiterzuentwickeln** und dem Teufelskreis der **Armut zu entkommen**. Sie können auch **anderen** hilfsbedürftigen Menschen ein **Vorbild** sein, die es nicht wagen, selbst etwas zu unternehmen.

Folgende Dinge werden benötigt:



200 Beutel Samen ca. 5 €/St.
ca. **1000 €**



170 Säcke Heu ca. 3,10 €/St.
ca. **527 €**



2 Klimaanlage ca. 1344 €/St.
ca. **2688 €**



1 Kühlschrank
ca. **576 €**



1 Schneidemesser
ca. **653 €**



1 Ventilator
ca. **461 €**



1 Autoklav
ca. **845 €**

Mittlerweile sind die ersten Flüchtlinge aus Arzach in Armenien eingetroffen. Viele weitere werden folgen. Wenn Sie dabei helfen möchten, die Flüchtlinge zu versorgen, können Sie dies gerne durch eine Spende tun.

ZUR SITUATION IN ARZACH

Von Baru Jambazian, Leiter DCF Armenien

Aus der Rede von Ararat Mirzoyan, Aussenminister Armeniens, vor dem UN Sicherheitsrat am 21.09.2023:

«... Am 19. September startete Aserbaidschan eine weitere Großoffensive gegen die Bevölkerung von Berg-Karabach. Buchstäblich das gesamte Gebiet von Berg-Karabach wurde intensiv und wahllos mit Raketen, schwerer Artillerie, Kampfdrohnen und Flugzeugen, einschließlich verbotener Streumunition, beschossen. Die Intensität und Grausamkeit der Offensive macht deutlich, dass die Absicht darin besteht, die ethnische Säuberung der armenischen Bevölkerung von Berg-Karabach zu vollenden. Die Ergebnisse dieser groß angelegten Militäroperation zeigen deutlich ihren grausamen Charakter. Derzeit gibt es mehr als 200 Tote und 400 Verletzte, auch unter der Zivilbevölkerung, unter Frauen und Kindern. Mehr als zehntausend Menschen wurden zwangsumgesiedelt, darunter Frauen, Kinder und ältere Menschen, die sich im Freien aufhalten, ohne Nahrung und andere Mittel zum Lebensunterhalt. Tausende von Familien wurden getrennt.

Aufgrund der schweren Lebensmittelknappheit, die durch die seit 10 Monaten andauernde Blockade verursacht wird, hungern die Menschen immer noch. Das Gesundheitssystem ist gelähmt. Die Krankenhäuser haben keinen Strom und es herrscht ein kritischer Mangel an Medikamenten. Die Menschen haben nicht einmal die Möglichkeit, erste Hilfe zu erhalten. Ohne Treibstoff können die Krankenwagen die Verwundeten nicht in die Krankenhäuser bringen.

Die Bilder sind wirklich schockierend: Frauen, Kinder, ältere Menschen ohne Unterkunft und Nahrung, Mütter, die verzweifelt versuchen, ihre verlorenen Kinder zu finden, Ehefrauen, die vor Angst weinen, dass Aserbaidschan ihre Ehemänner einsperren könnte. Es ist schwer zu glauben, dass all dies nicht vor hundert Jahren, sondern heute vor den Augen der internationalen Gemeinschaft im 21. Jahrhundert passiert. Die sozialen Medien sind voll von Armeniern aus Berg-Karabach, die nach ihren Kindern oder Verwandten suchen.

In den Augen Aserbaidschans sind diese Kinder Terroristen, und Aserbaidschans Aktionen, Raketen, gepanzerte Fahrzeuge, Artillerie und Drohnen waren gegen diese Kinder, ihre Eltern und Großeltern gerichtet.

Die aserbaidschanischen sozialen Medien sind voll von Aufrufen, die vermissten Kinder und Frauen zu finden, sie zu vergewaltigen, zu zerstückeln und an Hunde zu verfüttern. Aserbaidschanische Nutzer teilen die Profile armenischer Frauen aus Berg-Karabach in den sozialen Medien und geben Gebote ab, wer diese Frauen vergewaltigen darf, wenn sie in aserbaidschanischen Gewahrsam genommen werden...»



Wieviel kann ein Volk ertragen? Wann ist es genug? Und gibt es eine Antwort darauf?

Doch wir können uns als Hilfsorganisation nicht den Luxus erlauben, die Zeit mit trauern zu vergeuden. Flüchtlinge werden kommen, kaum jemand wird unter aserbaidschanischer Herrschaft leben können. Die ethnische Säuberung ist fast abgeschlossen. Wir müssen uns auf diese Flüchtlinge vorbereiten. Es werden Mittel gebraucht, um diese Menschen aufzunehmen und zu versorgen. Neben finanziellen Mitteln brauchen wir vor allem Ihre Gebete. Denn wir wollen weiter fest auf unseren Herrn vertrauen. Nur bei Ihm werden wir die Hilfe bekommen, die unser Volk so dringend braucht. Und mit dem Blick auf das wunderschöne Gebirge Arzach können wir mit dem Psalmisten beten ...

**Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Psalm 121, 1-2





WENN PATENKINDER SOLDATEN WERDEN



In Armenien müssen alle jungen Männer ab 18 Jahren oder spätestens nach Beendigung der Schulzeit für zwei Jahre zum Militär. Eine Ausnahme gibt es lediglich für Jungen mit Behinderungen oder schweren chronischen Krankheiten. Da es immer wieder zu Bedrohungslagen kommt, sind die Wehrpflichtigen neben den Berufssoldaten für das Land sehr wichtig. Darum gibt es keine Ausnahmeregeln, auch dann nicht, wenn die jungen Männer zuhause, beispielsweise als Ernährer, dringend gebraucht würden. Wehrpflichtige erhalten auch keinen Sold, so dass sie keine Möglichkeit haben, zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass Patenschaften auch während der Militärzeit des Patenkindes fortgeführt werden. Die Familie erhält beispielsweise weiterhin Lebensmittelpakete. Häufig ist es auch so, dass die jungen Soldaten von ihren Familien mit Nahrung und Kleidung (zum Beispiel guten Stiefeln oder warmer Unterwäsche) versorgt werden müssen, da die vom Militär zur Verfügung gestellte Ausstattung oft nicht ausreicht. Auch hier kann die Unterstützung durch die Paten hilfreich sein, und sei es nur dadurch, dass die Lebensmittelpakete den Familien helfen, Geld für die Versorgung ihrer Söhne zu sparen. In manchen Fällen ist es so, dass die jungen Männer, wenn sie den Wehrdienst beendet haben, eine Ausbildung oder ein Studium machen möchten, um später mit einer relativ sicheren Arbeitsstelle ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu können. Viele Paten beschließen, ihre Patenkinder auch dabei zu unterstützen, damit die Spirale der Armut in der Familie nicht fortgesetzt wird.

Wie bedanken uns besonders bei allen Paten, die „ihre“ Kinder über einen solchen langen Zeitraum treu begleiten!

PATEN GESUCHT

Erik M.

Geboren am
15. Oktober 2012

AR 10834

Erik lebt mit seinen Eltern, zwei älteren Schwestern und der Großmutter im Nordosten Armeniens. Beide Eltern haben nur gelegentlich Arbeit. Die Rente der Großmutter ist das einzige regelmäßige Einkommen. Die Familie hat einen kleinen Gemüsegarten und etwas Vieh, was das Budget ein wenig entlastet. Die Mutter hat gesundheitliche Probleme, das Geld reicht jedoch oft nicht für die Behandlungskosten. Die Familie lebt in einem Haus, dessen Dach undicht ist, so dass es hereinregnet. Auch für die Renovierung ist kein Geld da.



Milena K.

Geboren am
17. Februar 2017

AR 10542

Für Milena suchen wir neue Paten. Sie lebt mit ihren Eltern und Großeltern im Osten Armeniens. Im September wurde sie eingeschult. Die Rente des Großvaters ist das einzige regelmäßige Einkommen der Familie. Milenas Vater und die Großmutter haben gesundheitliche Probleme, eine Therapie ist jedoch wegen des fehlenden Geldes unmöglich. Der Vater kümmert sich hauptsächlich um den Gemüsegarten der Familie, die Großmutter versorgt die beiden Kühe. So reicht es für das Allernötigste. Wenn jedoch weitere Ausgaben anstehen, muss die Familie sich verschulden.

